



INTERN

1-21

Für unsere Senioren, deren Angehörige und Interessenten



-  **Tagebuch der Pandemie im Malscher Hof**
-  **Tolle Stimmung beim Oktoberfest**
-  **Feiern und gute Laune trotz Corona**
-  **Ausflüge mit Abstand während der Pandemie**

Aktuelles aus unseren Häusern



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Auflage der Heimzeitung unserer Pflegeheime Quellenhof, Malscher Hof und Kronauer Hof und des Ambulanten Dienstes Aktivita haben wir nach mehr als einem Jahr endlich wieder verfasst.

Die Auflagen und ständigen Änderungen durch Covid-19 haben in unseren Betrieben sehr viel Aufwand erfordert. Der Schutz unserer Bewohner, Tagespflegegäste und Kunden stand immer an erster Stelle.

Im Rückblick möchten wir Sie noch einmal an dieser Zeit teilnehmen lassen.

Es gab bei aller Einschränkung und Anstrengung viele schöne Momente.

Dieses Mal haben wir bewusst keine chronologische Reihenfolge gewählt, sondern haben von jedem Betrieb einzelne Veranstaltungen oder Momente eingefangen.

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße,

Ruthild Bletscher



*Wir gratulieren unseren
Geburtstagskindern*

*und wünschen
alles erdenklich Gute!*

Wir gedenken unserer verstorbenen Bewohner

*In fallenden Blättern
spiegelt sich die
Vergänglichkeit des Lebens.*

*In liebenden Herzen
spiegelt sich die
Unsterblichkeit der Seele.*

Irmgard Erath



Grußwort

Liebe Bewohner, Angehörige und Freunde ... was für eine Zeit!

Corona, SARS-CoV-2 und seine Auswirkungen. Uns kommt es so vor, als gäbe es nichts anderes mehr auf der Welt und in unserer Umgebung. Aber das Leben mit all seinen Unwägbarkeiten, aber auch vielen Freuden geht weiter, wir sollten bereit und offen bleiben dies auch zu sehen.

Viele Menschen um uns herum sehen nur noch „Negatives“, manche verfluchen und verdammen die bisherigen Maßnahmen einschließlich Impfungen, wieder andere sind überängstlich und befürworten alles. Dann gibt es solche mit massiven Existenzängsten und manche die die Politik zum „Teufel“ wünschen und dann sind da noch die Personen, die die Situation auf das Abscheulichste ausnützen...

In unserem Beruf können und wollen wir dem „Negativen“ nicht nachgeben. Natürlich belastet uns das alles auch, jeden auf seine persönliche Weise. Aber wer wären wir, wenn wir nicht alles dafür tun würden, in unserer Arbeit, den Bewohnern und Kunden ein gutes und sinnerfülltes Dasein zu bieten.

Natürlich gab es mehr Arbeit, manchmal auch Unverständliches, Einschränkungen, aber trotzdem haben wir in allen Bereichen unser Bestes gegeben und unseren Bewohnern einen schönen Jahresablauf mit diversen Feierlichkeiten und Festen geboten (siehe Berichte). Andachten und Gottesdienste, überwiegend von Mitarbeitern in diesem Jahr, so wie es möglich war, trugen hierzu ebenfalls bei.

- 🔵 **uns ist die Einstellung wichtig,**
- 🔵 **im Moment zu leben,**
- 🔵 **positiv zu denken,**
- 🔵 **Verschlaufpausen wahr zu nehmen,**
- 🔵 **es uns schön zu machen und Neues zu entdecken,**
- 🔵 **die Hoffnung zu behalten,**
- 🔵 **zu erleben, dass Menschen Gutes tun**
(wie wir es an verschiedenen Stellen erfahren haben und im Heft darüber berichten)

Hier ein ganz dickes Lob und Dankeschön an unsere Mitarbeiter, für die das wahrlich keine leichte Zeit war und ist!

Mir persönlich half und hilft ein Psalmwort aus der Bibel, deshalb gehe ich hoffnungsvoll weiter in den Alltag, vielleicht erreicht es auch Sie.

„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (aus Psalm 23)

Ich wünsche Ihnen viel Mut, Gelassenheit und Kraft immer wieder aufzustehen und neues Gutes zu entdecken, zu genießen und zu tun.

Ihr Andreas Bletscher



*Ruthild und
Andreas Bletscher*

Rückblick 2020



AKTIVITA

Ihr Pflegedienst für Zuhause

Liebe Kunden, Angehörige und Gäste,

Anfang 2020 steht die Welt Kopf - auch bei Aktivita. Wir waren ab März letzten Jahres gezwungen, die Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung komplett herunterzufahren und neu zu strukturieren.

Eine Bezugspflege wurde in unseren Touren eingeführt um Infektionsketten zu vermeiden und nachvollziehbar zu gestalten. Notpläne mussten erstellt werden.

In unserer Intensivpflege-WG ARISA konnten die Kunden wochenlang ihre Angehörigen nicht sehen.

Mitarbeiter gehen sowohl physisch als auch psychisch an ihre Grenzen, da sie oft geteilte Dienste arbeiten müssen und die Angst vor einer Ansteckung oder der Weiterverbreitung gerade in den Haushalten nach wie vor vorhanden ist. Um so schöner ist es zu sehen, wie man sich in allen Einrichtungen gegenseitig unterstützt. **Vielen Dank an unsere Damen und Herren für das Vertrauen, den Teamgeist und die Unterstützung.**

Auch das Café Erinnerung ist bis heute ausgesetzt. Für die Menschen, die keine Angehörigen haben und einsam sind, ist das besonders hart. All die Einschränkungen, die Schließungen von Begegnungsstätten und das Herunterfahren aller sozialen Kontakte hat etwas mit uns gemacht. Deswegen erinnern wir uns an die schönen Stunden, auch aus 2019. An Geburtstage in großer Runde, an Feste, an gemeinsame Stunden mit unseren Lieben und die Wärme die wir an diesen Tagen in uns gespürt haben.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass - auf die eine oder andere Weise - wieder Normalität eintritt um neue, schöne Erinnerungen zu schaffen und schließen mit folgendem Zitat:

„Die Einsamkeit hat mich gelehrt, dass das Zusammensein mit Anderen etwas ziemlich Schönes ist. Und das Zusammensein mit Anderen hat mich gelehrt, dass Einsamkeit etwas ziemlich Schönes ist. Und so habe ich viel ABWECHSLUNG und ein ziemlich schönes Leben.“
(Günter Rudke)

Das Team von Aktivita



Unsere Weihnachtsfeier

Zwei besonders gelungene Überraschungen, mit denen keiner gerechnet hatte.

Während die Corona-Einschränkungen in diesem Jahr vieles im Pflegeheim verändert haben, erreichten uns zwei ganz besondere Überraschungen. Mit zwei E-Mails begann es. So fragte Heike Kolar, ob sie den Bewohnern mit Geschenken eine Freude machen könnte. Sie hatte vom Mingolsheimer Wünschebaum gehört und nun an die Kronauer-Hof-Bewohner gedacht. Nach kurzer Rücksprache, was da geeignet sei, brachte sie 35 Päckchen für jeden Bewohner und die Tagespflegegäste, gefüllt mit Getränken, Pflegeartikeln und Süßem. Wir hoben diese für den 24. Dezember auf.

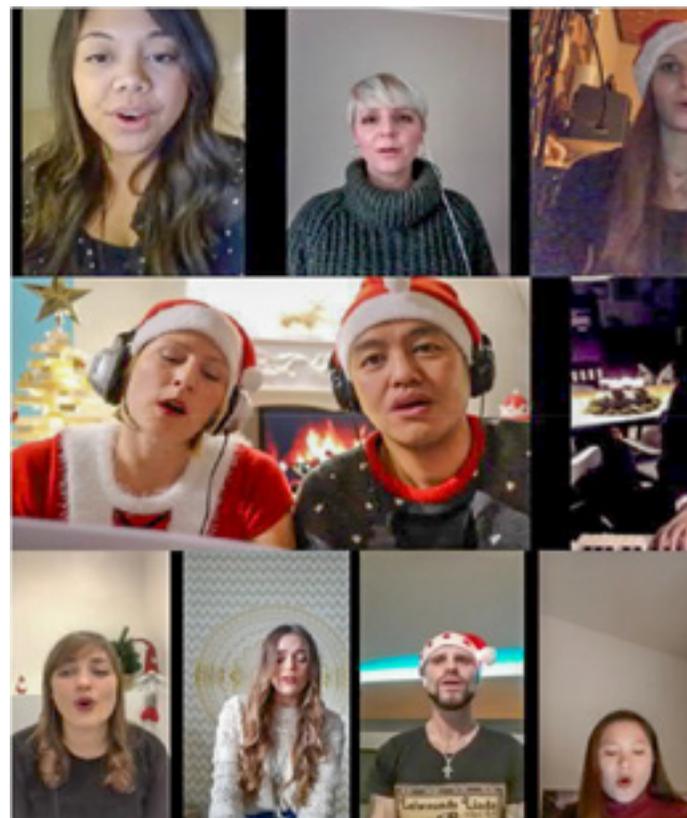
Außerdem hatte sich Frau Christina Wippel gemeldet. Sie hatte angeboten, gemeinsam mit anderen Musikern im Kronauer Hof zu singen. Leider machte der Lockdown dies unmöglich. Trotzdem gaben die Musiker nicht auf und erstellen stattdessen ein digitales Musikprogramm, schickten dies zu und wir konnten auch damit unsere Bewohner überraschen. Und so wurde das Programm am 24.12.20 im Kronauer Hof perfekt.

Kerzenschein und selbstgebastelte Dekoration trugen zur weihnachtlichen Atmosphäre bei. Der Pflegedienstleiter Igor Slobinski bedankte sich bei Bewohnern und Mitarbeitern für dieses gemeinsame Jahr und die Geduld und das Verständnis für alle Einschränkungen. Dann wurde das wunderschöne Weihnachtsmusikprogramm im Tagessaal auf der Leinwand sichtbar und die Musik erklang.

Dank der großen Hilfe von Athi Sananikone, regional bekannt durch seine Band athi.rocks, war die Aktion innerhalb von nur drei Tagen umgesetzt worden. Moderne Technik machte es möglich:

Mit einer WhatsApp-Nachricht waren sämtliche Freunde und Bekannte, die auch musikalisch zugange waren, angeschrieben und um ihren Beitrag gebeten. Folgende traditionelle

Die Mitarbeiter der sozialen Betreuung hatten alles festlich eingedeckt als die Bewohner zum Frühstück erschienen.



deutsche Weihnachtsklassiker waren mit dabei: Alle Jahre wieder, Kommet ihr Hirten, Leise rieselt der Schnee, Oh Tannenbaum, Oh du Fröhliche und natürlich durfte auch Stille Nacht, Heilige Nacht nicht fehlen.

Ein großes Dankeschön an Marc Holzer von der Grand Central Bigband, der freundlicherweise innerhalb von 24 Stunden die Songs mit dem Keyboard aufgenommen und zur Verfügung gestellt hat. Nun konnten alle Beteiligten ihr Video aufnehmen und die Dateien digital und somit ganz ohne Zusammenkunft einreichen. Sage und schreibe 29 Sänger/Innen lieferten Videos ab – das hatte in dieser kurzen Zeit niemand erwartet. Nun mischte Maximilian Dorgerloh den Audio-Mix ab und Athi Sananikone brachte die einzelnen Videos zu einem Großen und Ganzen zusammen.

Herzlichen Dank an folgende Mitwirkende – viele davon musikalisch im Rhein-Neckar-Kreis und Kraichgau bekannt: Marc Holzer (Grand Central Bigband), Nadja Lesniewski (Festzeltkommando), Tatjana Wölfling (Joe's Mum), Marlene Bartosch, Barbara Schönfeld, Sabine Sitzler (Bajazzo), Susi Gerstmann →



t➔ (Chaotics),
 Lisa Benjamin (Sweet
 Soul Music Revue), The-
 resa Holder (Chaotics),
 Sandra Heidloff (Bey-
 ond this Summer), Lisa
 Mürle (Sunday Rest),
 René Harlacher (Grand
 Central Bigband), Sou-
 nida Thongangouane,
 Lari Schuppel (WideAwake),
 Viola Neuber,
 Sebastian Farber (Gravity),
 Maximilian Dor-
 gerloh, Kirsten Schad,
 Vanessa & Joe Marchi
 (Airtime), Martin & Dani
 Weissmann, (who-
 2ladies), Andres Maschke
 & Magda Sester,
 Athi Sananikone & Car-
 oline Neuber (athi.
 rocks), Regina Schirmer
 & Christina Wippel



Schließlich sollten die Bewohner vom Kronauer Hof zumindest per Leinwand die weihnachtliche Tradition genießen. Und das taten sie und waren ganz begeistert !!

Im Anschluss wurde die schöne Weihnachtsgeschichte „Die Lebenszeit“ von den Brüdern Grimm von Jeannette Schöttl-Neidig vorgelesen und dann kam der nächste Höhepunkt – die Bescherung. Wie strahlten die Gesichter, als jedem ein Weihnachtsgeschenk dank Heike

Kolar überreicht werden konnte. Auch die Schlossgartenapotheke hatte mit einer Weihnachtstasse und leckerem Tee für jeden Bewohner noch beigetragen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner schau-

ten immer wieder strahlend in die Geschenketasche und freuten sich sehr.

Auch das Mitarbeiter-Team des Kronauer Hofes mit Heimleiterin Ruthild Bletscher bedankt sich ganz herzlich. Es war für alle ein ganz besonderes Weihnachtsfest. ■

Winterzeit ist Bastelzeit

Wir alle gemeinsam genießen die besinnliche Zeit und die Geschichten gehen uns nie aus.

Jetzt, wo es draußen trübe und kalt wird, ist für unsere Bewohner die schönste Zeit zum Basteln. Bei Tee und Gebäck kommen die schönsten Ideen zustande. So wurden unser Schneemann, getauft Anton, und unsere Schneefrau, getauft Antonia, sehr kreativ von unseren Bewohnern gestaltet.

Den einen oder anderen Vormittag verbrachten wir mit dem Backen verschiedener Weihnachtsplätzchen, welche teilweise schon direkt vor Ort verzehrt wurden.

Natürlich darf auch die Gestaltung unserer Deckendekoration nicht ohne Erwähnung bleiben. Hierbei haben unsere Damen und Herren sehr kreative Ideen, die wir dann gemeinsam, oftmals mit Naturmaterialien umsetzen.

Jeder Bewohner bastelt auch ganz persönlich etwas für seine Angehörigen, worauf sie besonders stolz sind. Denn etwas Selbstgebasteltes kommt von Herzen. ■





Hauswirtschaftliches Tun

Jeden Dienstag pünktlich um 10.00 Uhr beginnt unsere gemeinsame Hauswirtschaftsrunde.

Da unsere Bewohner verschiedene Vorlieben haben und wir gerne auf diese eingehen, gestaltet sich unser Programm immer abwechslungsreich. Entweder backen wir Kuchen, machen leckere Salate oder kochen die verschiedensten Gemüse oder Früchte ein. Der absolute Favorit ist Gurkensalat, welcher stets mit riesen Appetit gegessen wird.

Die Bewohner sind mit großer Freude dabei. Sie tauschen Rezepte und erzählen von früher. Natürlich können wir „Jungen“ auch viel dabei lernen. Alles in allem ist es jedes Mal eine lustige Runde, auf die wir uns jede Woche aufs Neue freuen. ■



Weihnachtsmarkt

Leider sind aufgrund der Einschränkungen durch Corona nicht viele Möglichkeiten zum Feiern gegeben. Doch am Montag, den 07.12.2020, gelang es dem Team des Kronauer Hofes den Bewohnern eine Adventsüberraschung zu bieten. Im Hof wurde Damir Seferovic – als Hausmeister angestellt – zum Meisterkoch und feuerte bereits um 8 Uhr seine Gulaschkonone an. So duftete es bereits am Morgen in der ganzen Nachbarschaft und immer wieder lockte es die Bewohner nach draußen, da sie wissen wollten, was da vor sich ging. Rechtzeitig um 12 Uhr zur Mittagszeit konnte das besondere Mahl serviert werden. Natürlich dürfen beim Weihnachtsmarkt keine selbst gebackenen Waffeln fehlen, diese wurden von den Mitarbeitern der Sozialen Betreuung Jeannette Schöttl-Neidig und Beata Kasperek ebenfalls draußen gebacken und zum Nachmittagskaffee serviert.

Als krönenden Abschluss gab es Glühwein oder Kinderpunsch. Mit entsprechenden Weihnachtsliedern und -musik untermalt, war eine wunderschöne entspannte Adventsstimmung am Kronauer-Hof-Weihnachtsmarkt zu spüren gewesen. ■



Ausflug zum Tierpark Forst

Gleich nach dem Mittagessen begaben wir uns bei schönstem Wetter auf den Weg nach Forst.

Unter Berücksichtigung aller Schutz- und Hygienebedingungen durften wir diesen schönen Nachmittag gemeinsam im Tierpark verbringen. Natürlich hatten wir auch ein Picknick nicht vergessen. Unsere Bewohner freuten sich am meisten über das Füttern der Tiere und die Erinnerungen, die geweckt wurden, an die Zeit als sie noch mit ihren Kinder und Enkelkindern den Park besucht haben.

Leider konnten wir dieses Jahr, Corona bedingt, nur einen Ausflug machen. Probieren dies aber wett zu machen, indem wir mit unseren Bewohnern so oft wie möglich im Ort spazieren gehen, die Kirche oder den Friedhof besuchen. ■



Fröhliches Oktoberfest

Nach langer Pause konnte wieder ein Fest gefeiert werden. Allerdings, unter besonderen Hygienebedingungen.

Da die Bewohner zur Zeit nur von maximal zwei Personen am Tag besucht werden dürfen, musste das Fest dieses Mal ohne weitere Gäste stattfinden. So können die Senioren weiterhin angemessen geschützt werden. Nur der Musiker und DJ Rainer Mächtel war gekommen und brachte ein Repertoire an alten Schlagern und Evergreens für die Senioren mit.

Zwar zögerten einige Bewohner zuerst am Fest teilzunehmen, denn die eigenen Sorgen standen im Vordergrund und das Fehlen von Angehörigen war ungewohnt, doch die meisten Bewohner nahmen trotzdem teil und genossen die Abwechslung sehr.

Die Tische und die blau-weiße Dekoration luden zum Oktoberfest ein. Außerdem war ein schöner Erntedanktisch gerichtet worden. Dazu trug Ruthild Bletscher, Heimleiterin, ein Gedicht zum Erntedank von Elke Bräunling vor, das mit den Worten endet: „Freut euch an der guten Ernte, macht ein Dankesfest daraus.“ Auch ein passendes Erntedankgebet rundete das Thema ab. Mit Zwiebelkuchen und neuem Wein wurde das Oktoberfest kulinarisch eröffnet - einige Senioren erhielten sogar noch Nachschlag. Dabei erklang die Musik von DJ Rainer und nachdem alle gesättigt waren, animierte dieser mit Liedern, wie dem Fliegerlied, zum Mitmachen. Es war erstaunlich, wie viele Bewohner die Liedtexte noch vollständig rezitieren konnten und so wurde kräftig mitgesungen, geschunkelt und sogar vereinzelt getanzt.

Die Bewohner wurden von den Mitarbeitern liebevoll umsorgt und unterstützt, sodass alle Spaß am Fest hatten. Gegen 16.30 Uhr waren einige Bewohner bereits etwas müde – das intensive Programm war aufregend, hatte aber auch viele schöne Erinnerungen und Emotionen wachgerufen. Das Fest klang aus mit Weißwürsten und Brezeln, viele Bewohner bedankten sich, und noch in den darauffolgenden Tagen wurde gerne davon erzählt. Nun freuen sich die Bewohner schon auf die Adventsfeier. ■



Erste Corona-Impfung

Am 27.01.2021 war es soweit – alle Bewohner im Kronauer Hof konnten geimpft werden – und außerdem alle Mitarbeiter, die ihre Einwilligung abgaben.

Im Vorfeld war einiges vorzubereiten gewesen. Alle Bewohner und Mitarbeiter des Kronauer Hofes und deren Bevollmächtigte oder Betreuer hatten Vorinformationen erhalten. Für jeden Bewohner wurde die Rückmeldung benötigt, ob die Impfung gewünscht wird und ein Anamnesebogen mit Einwilligung war korrekt auszufüllen. Außerdem registrierte Frau Weber, Verwaltungsfachkraft des Kronauer Hofes, jeden Bewohner und Mitarbeiter online, und gab die Angaben ein.

Erst nach Rücklauf aller Formulare konnte die Anzahl an die zentrale Stelle gemeldet werden. Zunächst wartete die Heimleitung Ruthild Bletscher auf eine Rückmeldung, nach 8 Tagen war es soweit. Frau Stober meldete sich telefonisch am 25.01.21 und bot eine Impfung am 27.01.2021 an. Gerne war das Team des Kronauer Hofes bereit, im Endspurt noch die letzten Vorbereitungen zu treffen. Frau Stober erhielt die Rückmeldung, wer noch ein Aufklärungsgespräch wünschte. Da die Bevollmächtigten und Betreuer bei der Impfung nicht anwesend sein konnten, wurden alle telefonisch von

Das Impfteam teilte am Mittwoch gegen 9 Uhr mit, dass es jetzt unterwegs sei.

Ärzten des Impfteams kontaktiert und informiert. Danach wurde der Kronauer Hof telefonisch von den aufgeklärten Personen wieder informiert, dass sie einverstanden sind. ➔



➔ Auch die Mitarbeiter erhielten die Information persönlich oder telefonisch, dass die Impfung stattfindet, damit am Impftag alle anwesend sein konnten.

Am Morgen hatte der Pflegedienstleiter Igor Slobinski gemeinsam mit dem Pfl egeteam alles gut vorbereitet. Bei jedem Bewohner war bereits die Temperatur gemessen worden und die Bewohner hatten bereits gefrühstückt als das Impfteam vor Ort eintraf. In den Impfteams arbeiten KollegInnen des Landratsamtes, von Rettungsdiensten und der Bundeswehr Hand in Hand zusammen.

Die Bewohner waren erstaunt, welcher Aufwand betrieben wurde, um Ihnen die so wichtige Impfung gegen Corona zukommen zu lassen. Sie erinnerten sich noch an ihre Kinderzeit als Schulimpfungen gegen Pocken durchgeführt wurden. Das Impfteam gab jedem Bewohner die Möglichkeit Fragen zu stellen und diese wurden entsprechend des Verständnisses der Bewohner einfühlsam und kompetent beantwortet, so dass sich die Bewohner sehr positiv versorgt

fühlten. Viele äußerten, es habe gar nicht weh getan, sie hätten es schmerzhafter erwartet.

Die meisten Bewohner befanden sich im Tagessaal und wurden dort auch geimpft. Nur die Bewohner, die sich im Bett befanden, wurden im Zimmer geimpft. Als letztes waren die Mitarbeiter an der Reihe. Im Anschluss an die Impfung wurden die Geimpften noch 30 Minuten beobachtet, um Komplikationen auszuschließen. Es fühlten sich alle wohl auf. Das Impfteam äußerte sich sehr positiv, im Kronauer Hof sei alles sehr vorbildlich vorbereitet worden, so dass die Impfungen gut durchgeführt werden konnten.

Die zweite Corona-Impfung ist am 17.02.2021 geplant. Das Kronauer Hof Team freut sich, dass danach ein besserer Schutz für die Bewohner gegeben ist und vielleicht auch die strengen Corona-Auflagen in den nächsten Monaten gelockert werden können.

Bisher hatte der Kronauer Hof glücklicherweise noch keine Corona-Infektionen zu verzeichnen. Nun ist der Grundstein gelegt, dass dies hoffentlich so bleibt. Ein herzliches Dankeschön an das Impfteam und die Regierung und alle Beteiligten, die diese Maßnahme so schnell ermöglicht und umgesetzt haben. ■



Die Pandemie aus unserer Sicht

Corona Tagebuch und „das etwas andere Weihnachten“ im Malscher Hof

Seit über einem Jahr dreht sich für uns alles rund um das Corona Virus, welches die Welt noch immer fest im Griff hat. Als pflegebedürftiger Mensch in einer stationären Einrichtung ist diese Zeit besonders schwer, denn immer wieder ändern sich die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, unter denen man seine Angehörigen sehen kann. Seit nunmehr einem Jahr wird ein wichtiger Teil, unsere zwischenmenschliche Kommunikation, unsere Mimik, unser Lächeln unter einer Maske verborgen. Hier und da ein herzerwärmendes Lächeln zu sehen tut uns allen gut, gibt Kraft und motiviert uns. Das fehlt. Und das fehlt erst recht jenen, die nicht mehr mit allen Sinnen kommunizieren können und auf die Mimik als Gesamtes angewiesen sind.



Auch als Heimbetreiber kostet es viel Kraft, zwischen den immer wechselnden Anforderungen des Sozialministeriums und des Landratsamtes und zugleich zwischen den Bedürfnissen der Bewohner, der Angehörigen sowie der Mitarbeiter hin- und her zu jonglieren. Kurz gesagt: Wir alle hatten mehr als genug zu tun - und zu fühlen. Vermutlich hatten wir alle auch mehr Sorgen und Kummer als sonst, mehr Ängste und Unsicherheiten, die uns alle mittlerweile schon unnatürlich lange begleiten. Das macht uns gewiss alle sensibel. Dieser „Rückblick“ soll einen Eindruck über die Hochs und Tiefs der letzten Monate geben und zeigen, wie das Jahr aus Sicht der Bewohner und Mitarbeiter des Malscher Hofes verlief. Gewissermaßen gibt er einen Überblick über das „Unüberblickbare.“

Februar 2020: Wie alles begann...

Schon im Dezember 2019 hörte man aus China das erste mal vom Corona Virus. Der von dort ausgehende Ausbruch hatte inzwischen weltweite Auswirkungen. Der Schwerpunkt der Erkrankungen lag damals zwar noch in China, mittlerweile sind aber schon viele Fälle in anderen Ländern der Welt aufgetreten. Die Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland schätzte das RKI zu dieser Zeit noch als gering ein. Bis dato waren 16 Menschen in Deutschland infiziert. Diese wurden alle isoliert behandelt. Ende Februar erreichten uns die ersten Bilder und Berichte aus Italien und die ersten Infektionen traten bereits in Baden-Württemberg auf. Wir mussten uns also langsam aber sicher rüsten.

17. März 2020: Der erste „Lockdown“

Anfang März wurde dann schnell klar, dass die verfügbare Schutzausrüstung in Deutschland zu knapp ist. Auch wir als Einrichtung erlebten diese Knappheit. Man musste „mit dem Schlimmsten rechnen“, was bedeutete, sich erstmal mit einer übergroßen Menge an Schutzkitteln, Handschuhen und Mund-Nasenschutz einzudecken. Die Preise schossen in die Höhe und unsere Lieferanten hatten bereits massive Lieferengpässe.

Die erste „Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (Corona-VO)“ trat in ➔



➔ Kraft. Wer hätte damals schon geahnt, wie oft - und vor allem in wie vielen „Aktualisierungen“ - uns dieser Titel noch begegnen würde? Die Infektionszahlen um uns herum spitzten sich drastisch zu. Durch unsere Nachbarländer konnten wir sehen, welche Ausmaße die (damals noch) Epidemie annahm. Die Medien fütterten uns ununterbrochen mit Inhalten, wodurch sich ein Unwohlsein immer breiter machte. Meinungen spalteten sich. Hitzige Diskussionen fanden statt. Um uns herum – beruflich sowie privat – gab es plötzlich kaum mehr ein anderes Thema. Wir mussten unsere Kontakte stark einschränken. Öffentliche Veranstaltungen wurden zunehmend abgesagt. Nun war – zurecht - die oberste Priorität der Schutz unserer Bewohner. Die Verordnung untersagte daher das Betreten der Einrichtung „zu Besuchszwecken“ ab dem 17. März 2020. Da war er nun, der erste „Lockdown“; die erste große Herausforderung, den Bewohnerinnen und Bewohnern diese Situation verständlich zu machen. Auch wenn ein gewisser Teil es verstand, reagierte ein viel größerer Teil sehr betrübt. Es war nur schwer verständlich und nachvollziehbar zu machen,

Plötzlich war es unglaublich schwierig und vor allem kostspielig, an geeignete Schutzausrüstung zu kommen ..

wie so ein „kleines, ungreifbares Virus“ solche drastischen Maßnahmen nach sich ziehen kann. Zu sehen, wie einige Bewohner auf diese Nachricht reagierten, war sehr emotional und nur schwer zu ertragen. Im Verlauf des Lockdowns merkte man den Senioren die Trennung von der Familie zunehmend an. Zwar könnte man sagen, dass eine Demenz in solch einem Fall auch etwas Vorteilhaftes hat, denn durch die veränderte Wahrnehmung merkt man diese Einschränkung vielleicht nicht; doch sicher gilt dies auch nur bis zu einem gewissen Maße. Denn gerade eine Demenz verlangt den Kontakt über alle Sinne, vor allem das Fühlen. Das Halten der Hand oder der liebevolle Klang einer vertrauten Stimme. Manche Bewohner wirkten, als würde die Sehnsucht sie regelrecht schwächen. Gleichermäßen erging es sicher auch den Angehörigen zu Hause, denn die Sorge um die eigene Mutter oder den Vater war groß. Alles war sehr ungewiss.

Plötzlich war es unglaublich schwierig und vor allem kostspielig, an geeignete Schutzausrüstung zu kommen. Die Preise für den einfachen Mund-Nasenschutz stiegen ins Unermessliche. Ähnliche Verhältnisse galten auch für Schutzkittel und Handschuhe. An vielen Stellen war das Material sogar ausverkauft. Unsere üblichen Lieferanten hatten dauerhaft Lieferengpässe. Man stellte sich oft die Frage, was wäre, wenn uns das Virus nun träfe und wir haben einfach nicht genug Ausrüstung? Diese war schließlich nicht nur unglaublich teuer sondern faktisch auch nicht vorhanden. Ausverkauft. ➔

➔ Stundenlang saßen wir also vor dem Computer und verglichen verschiedene – mehr oder weniger dubiose – Internetseiten in Bezug auf Vorrätigkeit, Lieferzeit und Kosten. Oft war es unfassbar, wie manch einer in dieser Krisensituation noch profitieren und sich bereichern wollte.

Unser Heim rückte nun auch in der Malscher Gemeinde in den Vordergrund. Einige hilfsbereite Menschen schlossen sich zusammen und nähten fleißig Mund-Nasenbedeckungen aus Baumwollstoff, die sie uns anschließend schenkten. Man hörte auch immer öfter in den Medien von gemeinnützigen Aktionen rund um den Globus, die benachteiligte oder gefährdete Personen unterstützen wollten. Das waren viele sehr positive Erlebnisse, die einem sowohl Kraft und Durchhaltevermögen als auch Optimismus gaben.

07. April 2020: Die sogenannte „Corona-VO Heimbewohner“

Jetzt hieß es „Ausgangssperre“. Was für ein schreckliches Wort! Bewohnerinnen und Bewohner durften die Einrichtung also nur verlassen, wenn es einen triftigen Grund dafür gab, wie z.B. ein dringender Arztbesuch. Als „triftig“ galt komischerweise auch die Besorgung von „Gegenständen des täglichen Bedarfs“, z. B. Lebensmittel. Man fragt sich an der Stelle wieder einmal, wer so etwas festlegt, wo doch klar ist, dass gerade ein Supermarkt ein sehr hohes Infektionsrisiko für Hochbetagte birgt. Und wieder fragt man sich: Wer hätte es damals schon geahnt, dass wir uns diese Frage noch so oft stellen würden? Menschen, die in einem Pflegeheim untergebracht sind, müssen sich außerdem nicht selbstständig um die Lebensmittelbeschaffung kümmern. Wir minimierten also das Risiko, indem wir alle speziellen Wünsche der Bewohner sammelten und regelmäßig für sie einkaufen gingen.

Zugleich sind wir sehr dankbar für den tollen Außenbereich, den die Bewohner zum Spazieren oder zum gemütlich in die Sonne setzen, nutzen können. Das Selbstverständliche ist plötzlich gar nicht mehr so selbstverständlich – klingt fast wie ein Motto, das uns nunmehr seit Monaten begleitet...



02. Mai 2020: Freigang! Oder...lieber doch nicht?

Endlich! Die Ausgangssperre für unsere Bewohner wurde aufgehoben! Klingt ja zunächst ganz gut – die Bewohner dürften nun also wieder das Gelände verlassen... Aber zu welchem Preis? Nach Rückkehr in die Einrichtung müsste in Gemeinschaftsräumen für 14 Tage ein Mund-Nasenschutz getragen werden? Alternativ müssten die Bewohner 14 Tage lang alleine im Zimmer essen? Na toll...! Keine Familie treffen, die von außerhalb herein kommt, ist das Eine. Aber sich innerhalb des Hauses isolieren zu müssen, weil man kurz mal außerhalb unterwegs war? Diesen Preis möchte doch niemand zahlen. Übrigens: Zu dieser Zeit durfte man privat auch niemanden mehr treffen (Stichwort: ➔

➔ Kontaktreduktion). Bei diesem schönen Wetter versuchten wir also weiterhin, die Bewohner auf dem Gelände der Einrichtung zum Spazieren und zum Durchatmen zu animieren. Dann wird schließlich auch gegen keine Verordnung verstoßen und es müssten nicht solche drastischen Maßnahmen ergriffen werden. Einkäufe und andere Sonderwünsche konnten schließlich weiterhin durch das Personal erfüllt werden...

14. Mai 2020: Willkommen zurück im Malscher Hof!

Der erste Lockdown war überstanden und es durften wieder Besuche stattfinden! Diese Nachricht bedeutet den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr viel. Das Sozialministerium verlangte nun die (Achtung, Superlativ!) akribischste Planung und Umsetzung eines „Besucher-managements“ mit dazugehörigem Besucherkonzept.

Und das am besten bis vorgestern...

Ein angemessenes Besucherkonzept beinhaltet folgende Punkte: sämtliche Vorbereitungen (Informationsweitergabe, Aufklärung der Angehörigen und Therapeuten, Bewohner und Heimbeirat, Unterweisung der Mitarbeiter), Raumkonzept (Markierungen, Beschilderungen, Nutzung des Außenbereichs), Hygienekonzept (allg. Hygienische Maßnahmen, Quarantänemaßnahmen, Überprüfung der Maßnahmen), Management der Besuche (Planung, Registrierung, Durchführung, Dokumentation, Aufklärung, Datenschutz)...

Der Begriff „Besuchermanagement“ ist zwar keine Wortneuschöpfung, doch in dieser

Form hatten wir bisher nie damit zu tun. Vor der (mittlerweile) Pandemie kamen und gingen die Angehörigen nahezu wie sie wollten, alles verlief problemlos und unkompliziert. Ach, war das schön! Und nun sollten wir plötzlich alles dokumentieren, Daten sammeln, Daten archivieren und es irgendwie schaffen, alle Beteiligten gleichermaßen und verständlich zu informieren. Mit „Beteiligten“ sind übrigens sowohl die Angehörigen als auch die Mitarbeiter und Therapeuten gemeint. Um das Alltagsleben für unsere Bewohner wieder halbwegs zu normalisieren, war das jedoch eine Herausforderung, die wir gerne angenommen haben. Und so machte man sich Tag für Tag Gedanken, inwiefern man der Corona-VO und zugleich den Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden kann. Alles mit dem übergeordneten Ziel, eine Balance zwischen dem Infektionsrisiko und der nötigen sozialen Teilhabe zu halten.



So wurde schließlich die Version 1.0 des Besucherkalenders geschaffen. Die Angehörigen und Betreuer sowie die Therapeuten wurden über die neuen Maßnahmen informiert. Termine mussten von nun an telefonisch vereinbart werden. Alles musste genau geplant und koordiniert werden, sodass nicht zu viele Kontakte entstehen und sich hier niemand auf die Füße tritt. Der Zutritt war also nur möglich, wenn eine „Alltagsmaske“ getragen und sich vorher registriert wurde. Da auch die Therapeuten nun wieder zu „beruflichen Zwecken“ in die Einrichtung kommen und die Bewohner behandeln durften, mussten außerdem die Räumlichkeiten geschaffen werden... Es brauchte also einen Raum der groß ➔



➔ genug ist, um Abstand zu halten und der sowohl für Besucher als auch für den Bewohner gut zugänglich ist. Und es brauchte viele, viele Meter buntes Klebeband. Wir entschieden uns also für den Multifunktionsraum im Untergeschoss. Zugegeben, hübsch und kuschelig war es dort nicht – aber zweckmäßig. Und das war im Moment alles was zählte. Hier richteten wir also den Treffpunkt ein, mit einem großen Tisch und einer Plexiglasscheibe in der Mitte, so wie es uns „empfohlen“ wurde. Das war immerhin ein Anfang! Erfahrungen müssen erst gesammelt werden – so auch die Möglichkeiten rund um das Besuchermangement während der Corona-Krise. Und generell mussten wir uns jede Woche auf's Neue zu rechtfinden, um den Überblick zu behalten. Die Hoffnung war dennoch groß, dass sich die Bewohner auf diese Weise etwas von der Absonderung erholen können. Man las mittlerweile sehr viel über „seelische Langzeitschäden“ und all die Risiken, die so eine Absonderung mit sich bringen kann – zu Recht!

08. Juni 2020: „Neue Teststrategie des Landes BaWü“

Im Juni erreichte uns die Nachricht, dass nun alle „Hochrisiko-Personen“ in Baden-Württemberg flächendeckend einen PCR-Test erhalten sollen. Dazu zählten natürlich auch die Senioren unserer Einrichtung. Der ein oder andere wird sich noch an das Schreiben erinnern – es handelte sich um eine (von vielen) Einverständniserklärungen, die zur PCR Testung durch das Gesundheitsamt nötig waren. Es wurden sowohl die Bewohner als auch die Mitarbeiter getestet. Die Flächentestung ergab damals übrigens null positive Ergebnisse. (10.06.20)

30. Juni 2020: Urlaubszeit & „Reiserückkehrer“

Auch die Urlaube während der Pandemie spielten eine wichtige Rolle für uns und wurden in einer ab dem 30. Juni 2020 gültigen Fassung der CoronaVO berücksichtigt. Hier wurde unterschieden: Wohin reist man? Ist es aktuell ein vom RKI eingestuftes Risikogebiet? Ein Risikoland? Wie lange verreist man? Womit reist man? Durch welche Länder reist man? Und nicht zu vergessen: In welchem Bundesland ist man überhaupt wohnhaft? Wie entscheidet also die Gemeinde, in der man wohnhaft ist? Die Urlaubszeit war kaum zu überblicken. Zugegeben: Das ist sie auch ohne Corona meistens nicht. Doch sämtliche Vorgaben, wer sich wie lange in Quarantäne zu begeben hat und inwiefern man einen Absonderungsbescheid bekommt – das war in der Tat die Krönung der Unübersicht. Denn wer aus einem Risikogebiet nach Baden-Württemberg einreiste, musste vorsorglich in Quarantäne, oder alternativ: einen negativen PCR-Test nachweisen. Dieser Test muss jedoch idealerweise schon im Ausland durchgeführt

werden und noch dazu muss das Testverfahren natürlich in Deutschland anerkannt sein. Da zu dieser Zeit die Labore jedoch ohnehin heiß liefen, war es schwer, überhaupt an einen Test zu kommen. Ach ja: Dann gab es ja auch noch so etwas wie eine „Arbeitsquarantäne“...? Unterm Strich bedeutete ein Urlaub im Ausland also die genaue Planung der Rückreise, des Tests und der Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit. Denn Vorsicht: eine Quarantäne oder das Warten auf ein Testergebnis bedeutete für die Einrichtung den Ausfall von Personal. Und das im Sommer, in der Ferienzeit...



01. Juli 2020: Weg mit dem Besuchermangement! Moment, wie bitte?

Die „erste Welle“ war offenbar überstanden und ab dem 01. Juli konnten Bewohnerinnen und Bewohner nun wieder zwei Besucher pro Tag empfangen: im Zimmer, ohne Plexiglas, mit Anfassen. Aber halt: Nur unter bestimmten Bedingungen! Sie mussten „geradlinig“ verwandt sein – ansonsten galt ➔

➔ weiterhin die Abstandspflicht von 1,5 Metern! Geradlinig bedeutet übrigens: Kind, Enkelkind, Bruder, Schwester oder Ehepartner. Das Besuchermanagement, wie es bisher durchgeführt wurde, sollte nun also aufgehoben werden. Wobei diese Wortwahl nicht ganz richtig ist, denn aufgehoben wurde nichts – nur „gelockert“ in Bezug auf die Räumlichkeiten (und den Abstand, sofern das mit der geraden Linie bei Ihnen der Fall war) Es galt weiterhin für uns, alle Besuche genau zu planen und mit den Therapien zu koordinieren, denn wir mussten weiterhin vermeiden, dass zu viele Kontakte entstehen. Mit jeder Neuerung der Corona-VO für stati-



onäre Einrichtungen geht übrigens auch die Erstellung eines neuen Hygiene- und Schutzkonzeptes einher. Es musste über die gesamte Dauer klar ausformuliert werden, wie alle Maßnahmen umgesetzt werden. Natürlich ist das wichtig – keine Frage – aber das Timing war meistens eine große Herausforderung.

Eine noch größere Herausforderung war es jedoch sicherlich für die Mitarbeiter, denn diese mussten bei sommerlichen Tempe-

raturen um die 35 Grad tapfer ihre Masken aufbehalten: „Der Verzicht auf eine Mundnasenbedeckung zugunsten von Normalität war nicht zu realisieren, weil nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Hinweisen des RKI Aerosole auch über längere Zeit in der Luft schweben und sich in geschlossenen Räumen verteilen können.“ An diesem Zitat erkennt man rückwirkend ganz gut, wie nah man sich gedanklich im Juli schon wieder an die Normalität für einen so risikobehafteten Ort heranwagte. Über die Sommermonate gab es für stationäre Einrichtungen insofern keine maßgeblichen Änderungen. Für uns alle wurde es privat wenigstens etwas entspannter: man durfte unter gewissen Voraussetzungen wieder mit einer größeren Menschenmenge zusammen kommen. Irgendwas zwischen 20 und 100 oder 200 Menschen. Das tat uns allen gut. Und nicht zu vergessen: Wir hatten 2020 einen wunderschönen Sommer! Eins steht jedoch fest: So wirklich Spaß

mit gutem
Gewissen
und ohne
negativen

Wir trennten die Stockwerke vorsorglich voneinander ...

Beigeschmack hatten wohl die allerwenigsten. Auch unser Sommerfest konnte nicht stattfinden, schließlich mussten seit Februar alle Veranstaltungen ohne die Angehörigen stattfinden. Wir trennten die Stockwerke vorsorglich voneinander, sodass nicht zu viele Verbindungen zwischen den Bewohnern entstanden. Alles für den Ernstfall. Die Situation rund um die Besuche routinierte sich über den Sommer also zunehmend. Leider entstanden auch immer wieder unbequemere Situationen, in denen wir uns für unser Handeln als Einrichtung rechtfertigen mussten. Immer wieder nahmen Besucher ihre Masken im Zimmer ab, hielten keinen Abstand mehr ein und setzten die Bewohner so einem großen Risiko aus. Man mag vieles rund um Hygiene- und Schutzmaßnahmen gehört haben, doch ein Ort wie dieser sollte der letzte sein, um nachlässig zu werden! Immer wieder musste Energie für hitzige Diskussionen aufgebracht werden, wo im Grunde überhaupt kein Raum für Diskussionen war. Wir hatten es bisher sehr gut gemeistert und wollten vor allen Dingen, dass die Möglichkeit, die Bewohner hier zu besuchen, weiterhin erhalten bleibt. Unser Ziel war die gesamte Zeit über das Abwenden eines Corona-Ausbruchs sowie eine angemessene Teilhabe am sozialen Leben – und das gemeinsam mit den Angehörigen. So kam langsam aber sicher der Herbst und dieses verrückte Jahr neigte sich dem Ende zu. Weihnachten stand vor der Tür. ➔

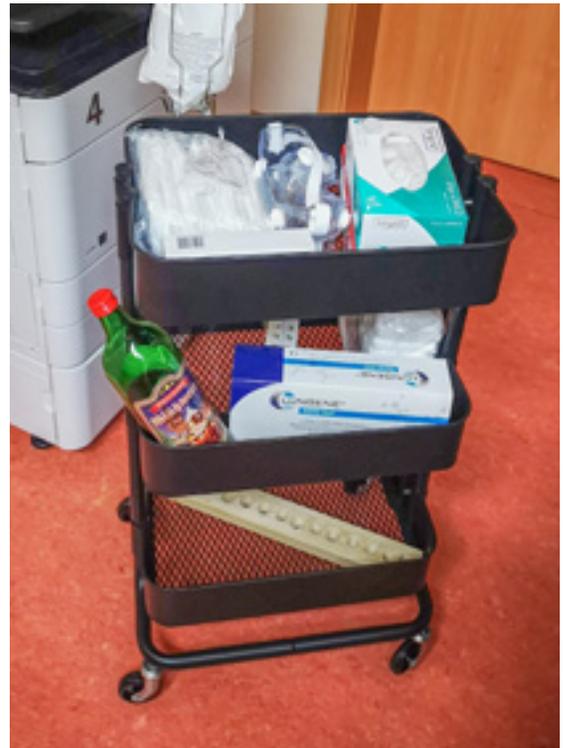
➔ **23.12.2020: Der erste positive Schnelltest...**

Die Planung rund um die Weihnachtsfeier war erneut eine Herausforderung, die uns lange beschäftigte und vor die ein oder andere Frage stellte. Denn nach wie vor durften nicht zu viele Personen zeitgleich in der Einrichtung sein. Wo sind also die Grenzen? Das Weihnachtsfest bedeutet den meisten von uns sehr viel und stellt eine emotional enorm wichtige Zeit dar, die wir gerne in Ruhe mit unseren Lieben verbringen möchten. Das galt für uns alle auch privat zu Hause – gewisse Lockerungen ermöglichten uns, dass wir mit mehreren Angehörigen zusammen sein konnten. Um also all die Bedürfnisse und Regelungen unter einen passenden Hut zu bekommen, mussten wir planungstechnisch nochmal Vollgas geben. Wir baten die Angehörigen darum, sich bereits im Voraus für Besuche und Zeitfenster telefonisch anzumelden, sodass wir nach Möglichkeit jedem Bewohner einen Besuch ermöglichen. Die Besucherlisten waren fertig geplant und der Ablauf stand fest. Alle „Besuchstermine“ waren über die gesamten Feiertage ausgebucht. Auch wenn wir dieses Fest lange nicht wie üblich feiern konnten, so freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner dennoch auf die Besinnlichkeit und das Beisammensein mit der Familie.

Umso dramatischer war die Wende am 23.12.2020. Mittlerweile führten wir bei symptomatischen Bewohnern oder Mitarbeitern regelgerecht einen Antigen-Test durch, um ein etwaiges Infektionsrisiko sofort ausschließen zu können. So auch am Morgen des 23.12.2020. Wir hielten den ersten positiven Schnelltest einer symptomatischen Bewohnerin in den Händen. Jeder positive Schnelltest muss dringend durch einen PCR-Test bestätigt werden. Also blieb da noch die klitzekleine Hoffnung eines falsch-positiven Ergebnisses – schließlich hörte man doch so oft davon? Zwei weitere Bewohner entwickelten Symptome, deren Tests ebenfalls positiv ausfielen. Das Gesundheitsamt war bereits informiert und Kontrolltestungen wurden veranlasst.

Die anstehenden Feiertage machten uns sehr große Sorgen, denn wie soll man in so einer Situation schnell und richtig entscheiden? Es war ein Dilemma! Die Kontaktrückverfolgungen zu jenen Mitarbeitern, die die positiven Bewohner versorgt hatten, veranlasste weitere Tests. Diese fielen ebenfalls positiv aus. Bisher fand das alles nur auf dem 1. Stockwerk statt. Die Stockwerke wurden daher sofort noch strenger von einander getrennt.

Eine Überlegung war, die Weihnachtsbesuche nur für das 1. Stockwerk abzusagen. Immerhin könnten die anderen dann noch Weihnachten gemeinsam verbringen. Doch was ist, wenn sich die Infektion schon verbreitet hat, wir es jetzt nur noch nicht merken, weil niemand Symptome hat?



Wie verkraften das die Bewohner? Eine Entscheidung musste definitiv getroffen werden. Und das ziemlich schnell. Eine Entscheidung, die niemand treffen will. Doch das Risiko war einfach zu groß... Was, wenn sich ein Besucher hier ansteckt und es dann über die Feiertage weiter verbreitet? Schließlich wurden die Kontaktregelungen über die Feiertage ja gelockert. Plötzlich war es da, das Horro-Szenario. Und zugegebenermaßen machte sich Angst breit, denn mittlerweile gab es schon einen Haufen schrecklicher Meldungen aus anderen Pflegeheimen hier

in der Umgebung. Und weil man das Gefühl hatte, nichts gegen die Ausbreitung tun zu können. Alles

Es wurde geflucht, geschwiegen, geweint... Alles war nachvollziehbar. Alles war menschlich.

ging so unglaublich schnell. Wir entschieden uns also am Morgen des 24.12.2020 dafür, die Türen zu schließen. Im Nachhinein war das die einzig richtige Entscheidung, denn Corona verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Mitarbeitern und Bewohnern. Am 23.12. waren es drei positive Bewohner – am 26.12. waren es mittels PCR-Test schon 15 Bewohner und sieben Mitarbeiter. ➔

➔ Jeder Mitarbeiter mit positivem Test musste sofort nach Hause in Quarantäne geschickt werden, um dann so schnell wie möglich einen PCR-Test zu bekommen. Das Personal fehlte also...

Es fand zeitnah eine Begehung durch das Gesundheitsamt Heidelberg statt, um alle hygienischen

Maßnahmen zu prüfen. Es musste jeden Tag ausführlich Bericht erstattet werden, wie es den Bewohnern geht, ob jemand verstorben ist oder ins Krankenhaus musste. Wir bestellten uns mehrere Sauerstoffgeräte, um so gut es geht vorbereitet zu sein. Jeder positive Test verlangte eine gründliche „KP1-Nachverfolgung“. KP1 sind Kontaktpersonen Grad 1, d.h. Personen, die in direktem Kontakt zu jemandem mit Corona gestanden haben. Man muss jedoch unterscheiden, welche der beiden Personen eine FFP-2-Maske getragen hat, welche nicht und: welche der beiden Corona hat und welche nicht. Jeden Tag mussten haufenweise Listen und Tabellen übermittelt werden. Alle Mitarbeiter und Bewohner bekamen einen PCR-Test. Immer mehr Leute waren positiv. Immer mehr Mitarbeiter fielen uns aus. Das 1. Stockwerk war mittlerweile „umkehrisoliert“, da nur noch eine einzige Bewohnerin übrig war, die sich nicht infiziert hatte. Sie musste daher zu ihrem eigenen Schutz im Zimmer bleiben. Alle anderen durften sich im Grunde frei bewegen, denn das Risiko sich gegenseitig anzustecken war mittlerweile hinfällig. In all dem Chaos musste man den Angehörigen täglich Rede und Antwort stehen – es kamen unglaublich viele Fragen und Ängste auf, die wir so gut es ging versuchten aufzufangen. Doch eine hundertprozentige Informationsweitergabe war bei 52 Bewohnern nahezu unmöglich. Auch die Mitarbeiter waren sehr unsicher, es bestand stetiger Aufklärungsbedarf. Am 29.12.2020 trat die erste Infektion im Erdgeschoss auf. Hier lief es im Grunde genauso wie auf dem ersten Stockwerk, nur etwas zeitversetzt. Auch hier kam es Anfang Januar zur Umkehrisolation, da die positiven

Die Reaktionen auf unsere Anrufe und die aktuelle Situation waren herzerreißend. Und wir alle wussten nicht, was uns nun erwartet.

Fälle überwogen. So konnte man die Isolationsmaßnahmen tauschen und jene Bewohner seelisch entlasten, da sie sich in Umkehrisolation nahezu frei auf dem Stockwerk bewegen konnten. Der allgemeine Symptomverlauf war im Großen und Ganzen verhältnismäßig mild. Kein Bewohner hatte zu

irgendeinem Zeitpunkt eine Atemnot oder vergleichbar Schlimmes. Die meisten waren sehr müde und schläfrig und hatten zwischendurch Husten. Einige Bewohner brauchten Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme. Es

verlief jedoch lange nicht so grauenvoll, wie man sich zuvor tagtäglich ausmalte oder es aus anderen Einrichtungen in den Nachrichten gelesen hatte. Den Mitarbeitern wiederum ging es zum Teil sehr schlecht in Quarantäne, viele litten unter Atembeschwerden, starkem Husten bis hin zu einer Lungenentzündung. Einige mussten ihre Quarantäne krankheitsbedingt sogar verlängern.



Insgesamt hatten sich innerhalb des Ausbruchs 28 Bewohner und Bewohnerinnen sowie 24 Mitarbeitende mit Corona infiziert. Am 28.01.2021 erhielten wir offiziell den letzten Negativbefund und waren somit wieder coronafrei. Es war überstanden und uns allen fiel ein großer Stein vom Herzen, als wir den letzten negativen Befund in den Händen hielten. Wir waren überglücklich, dass es geschafft war. Die vergangenen fünf Wochen waren wohl die schwersten Wochen, die der Malscher Hof bisher bewältigen musste und wir alle sind dankbar dafür, dass wir diese Zeit überstanden haben. Wir gedenken unseren Bewohnern, die während oder nach dem Ausbruch von uns gegangen sind. ■

Musikevent in Zeiten der Coronakrise



Eine riesige Freude bereiteten uns Manfred Six und dessen Sohn am Sonntag, den 26.04.2020, indem sie in diesen belastenden Zeiten der Corona-Krise und des Besucherverbots ihre Musik in den Malscher Hof brachten.

Mit Anlage, Lautsprechern und ihren Blechblasinstrumenten hatten die beiden Herren sich gegen 11 Uhr in großem Abstand zum Haus postiert, um für die Bewohner zu musizieren. Die Idee hatte Herr Six ganz spontan an die Heimleiterin Ruthild Bletscher herangetragen, welche von dieser Idee sofort begeistert war.

Die Musikgruppe „Blechkraft“ hatte schon viele Feste der Senioren im Pflegeheim begleitet und jedes Mal hatten sie stimmungsvolle Musik gemacht. Diesmal traten Manfred und Andreas Six als Duo auf – die „Blechkraft“ muss momentan natürlich auch pausieren. Dennoch brachten die beiden eine sehr willkommene Feststimmung mit.

Die Bewohner des Malscher Hofes sahen aus den Fenstern, saßen auf der Dachterrasse oder teilweise in der Außenanlage des Malscher Hofes – natürlich alles in angemessenem

Abstand. Sie genossen dieses außergewöhnliche Ereignis sichtlich. Die Auswahl der Musikstücke war wie immer abwechslungsreich und schwungvoll. Viele luden zum Mitklatschen, Mitwippen und sogar zum Tanz ein. Ganz spontan forderte ein Bewohner des Malscher Hofes seine Sesselnachbarin zum Tanz auf. Das Aufstehen war zwar mühsam aber das Strahlen auf den Gesichtern der beiden während des Tanzes war wirklich herrlich. Die Zeit verging wie im Flug und als das letzte Stück vor dem Mittagessen um 12 Uhr erklang, waren sich alle einig: Das war spitze!

Durch das Besuchsverbot vermissen unsere Bewohner die Kontakte zu Angehörigen und Freunden, doch an diesem und auch an den folgenden Tagen hörten Ruthild Bletscher und die Mitarbeiter immer wieder, wie toll diese musikalische Abwechslung gewesen sei. Dabei gilt es hervorzuheben, dass dies allein der Verdienst von Manfred und Andreas Six war, die aus Eigeninitiative dem Malscher Hof so ein außergewöhnliches Musikgeschenk machten.

Auch auf diesem Weg noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön. ■



„Kultur unter offenem Himmel – Sommermelodie“

Am 29.07.2020 hatten wir einen ganz besonderen Gast im Malscher Hof. Besser gesagt: vorm Malscher Hof.

Die Schauspielerin Gudrun Remane aus dem Stuttgarter Theater war in der Region auf Tour und unterhielt mit ihrem Kleinkunstprogramm Seniorinnen und Senioren in Altenpflegeheimen.

Mit Leierkasten, bunten Kostümen, ihrem treuen Holzhahn und dem Mikrophon stand Frau Remane im Innenhof und erzählte und sang lustige Geschichten in den verschiedensten Dialekten. Diese Dame hat wirklich ein ganz besonderes Talent und die Zuschauer waren rundum begeistert.

Bei wunderbarem Wetter wurden Stockwerke weit geöffnet, sodass jeder den Auftritt mitverfolgen konnte. Einige Bewohner saßen draußen im Hof und genossen das tolle Wetter und die Stimmung sichtlich. Für solche Auftritte in dieser für die Bewohner eher „langweiligen“ Zeit, sind alle überaus dankbar! ■

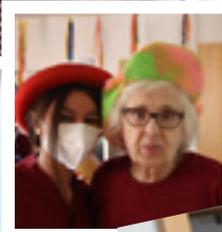
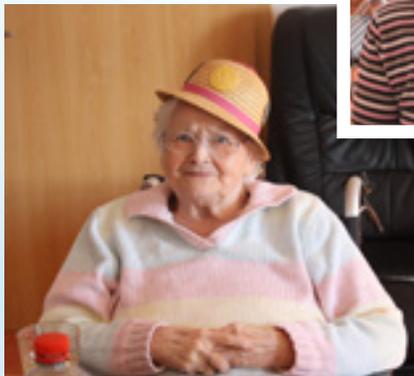


„Faschingsfest light“ im Malscher Hof

Malscher Hof

Am 11.02.2021 veranstaltete der Malscher Hof für seine Bewohner eine kleine aber feine Faschingsfeier. Diese war zwar lange nicht so bunt und durchmischt wie gewohnt, aber die Berliner waren mindestens genauso lecker wie die Jahre zuvor! Und das herrliche Winterwetter bei -12 Grad und strahlendem Sonnenschein war an diesem Tag wirklich einzigartig. Pünktlich um 14.11 Uhr startete die Feier auf jedem Stockwerk separat. Die Mitarbeiter der Sozialen Betreuung hatten die Tage zuvor wunderbar bunt dekoriert, um die Bewohnerinnen und Bewohner schon auf die närrische Zeit vorzubereiten. Wie auch die Monate zuvor, fehlten leider die geschätzten Gäste von außerhalb. Nichtsdestotrotz freuten sich alle hier über den etwas anderen Nachmittag.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schminkten die Bewohnerinnen und Bewohner und jeder konnte sich einen lustigen Hut aussuchen. Letztendlich war die Stimmung trotz der Einschränkungen sehr positiv – ob das auch an dem ein oder anderen Glas Sekt lag, das sei mal dahin gestellt... ■



Ob's warm, ob's kalt, in jedem Fall: viel Narren gibt's im Karneval! Besonders vergangenes Jahr, am Faschingsdienstag im Malscher Hof, als die Heimleiterin Frau Bletscher um 14.33 Uhr die Faschingsfeier mit einem kräftigen „Helau“ eröffnete. Auch dieses Jahr war der Saal wieder kunterbunt und närrisch dekoriert. Die lustig verkleideten Mitarbeiter servierten über den Nachmittag frische Berliner und Kaffee für die Gäste und die Bewohner. Letztere legten sich ebenfalls richtig ins Zeug: bunte Hüte und geschminkte Gesichter gab es soweit das Auge reichte.

Sehr gern gesehene sowie gehörte – und mittlerweile auch allseits bekannte – Gäste waren die Mitglieder der Band Werner & Friends, die schon oft für die perfekte musikalische Begleitung und Stimmung im Malscher Hof gesorgt haben. Und auch diesmal schufen die fünf flotten Musikerinnen und Musiker eine großartige Stimmung im gesamten Saal.

Das Prinzenpaar 2020 Nadine I. und Julian I. sowie ihr großes Gefolge wurden bereits freudig von den Bewohnern des Malscher Hofes erwartet. Die beiden prunkvoll Kostümierten begeisterten alle Anwesenden mit einer tollen Rede bevor sie sich anschließend unter die „Narren“ mischten, kräftig mitsangen

Unsere Fastnachtsfete am 18.02.2020

und -schunkelten. Auch die Mädchenballettgruppe unter der Leitung von Michaela Eisend war dieses Jahr wieder zu Gast und überzeugte mit einzigartigen Entenkostümen und dem dazu passenden Tanz. Wir bedanken uns nochmals recht herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des kunterbunten und fröhlichen Faschingsfestes für die Verbreitung so viel närrischer Stimmung! ■



Oktober- und Erntedankfest am 02.10.2020 im Malscher Hof

Malscher Hof



Das diesjährige Oktoberfest im Malscher Hof verlief anders als gewohnt, denn ein ganz wichtiger Teil fehlte: die Angehörigen und die Freunde der Bewohnerinnen und Bewohner.

Die aktuelle Situation rund um das Coronavirus sowie die Verordnung für stationäre Pflegeeinrichtungen schränkte die Einrichtung fast das gesamte Jahr massiv ein: Nicht nur mussten die Pforten für Besucher geschlossen werden; auch innerhalb der Einrichtung musste zeitweise auf das gewohnte Programm verzichtet werden.

Umso größer ist daher die Freude, dass mittlerweile ein kleines Stück Normalität zurückgekehrt ist und am 2. Oktober ein gemütliches internes Oktoberfest gefeiert werden konnte. Frau Händel begrüßte die Bewohnerinnen und Bewohner und erinnerte daran, stets dankbar zu sein: nicht nur für die vollen Teller auf den Tischen, sondern auch für das Leben, die Liebe und die Familie. Letztere spenden in einer schwierigen Zeit wie dieser Trost und geben Kraft.

Wie jedes Jahr war der Tagessaal wunderbar geschmückt und dekoriert. Ein reich gedeckter Erntedanktisch voller Obst und Gemüse vervollständigte das Gesamtbild. Am Nachmittag servierten die Mitarbeiter Zwiebelkuchen und neuen Wein. Am Abend gab es „traditionell bayrisch“ Brezeln mit Weißwurst und süßem Senf. ■



Quellenhof Helau!

Bunt geschmückte Straßen, nährische Kostüme und heiße Rhythmen ???

... in diesem Jahr sollte alles anders kommen als gewohnt. Die Faschingskampagne 2020/2021 musste abgesagt werden und man musste neue Wege finden um die Freude, das Lachen und die positive Lebensenergie zu transportieren.

So wurde im Quellenhof Anfang des Jahres die Weihnachtsdekoration ausgetauscht in Girlanden, Luftballons, Clowns und Masken. Schon allein bei dieser Aktion hatten viele unserer Bewohner ein Lächeln im Gesicht. Die Betreuungskräfte machten sich Gedanken; wie können wir eine Fastnachtsfeier gestalten ohne die gewohnten Programmpunkte wie Musiker, Garde Tanzgruppe der KroKaGe Kronau, Büttendredner, usw.. Schneller als gedacht, kam der im Quellenhof lang ersehnte Tag.

Am 11.02.2021 sollte es endlich soweit sein, der Schmutzige Donnerstag stand vor der Tür und alles war vorbereitet. Die Tagessäle waren bunt geschmückt, fastnachtliche Musik kam aus den Boxen, die Bewohner

➔ hatten ihre Kostüme an und die Hüte auf dem Kopf, die Tische waren eingedeckt mit Knabbersachen, Luftschlangen usw., so stand der Feier (leider ohne Angehörige) nichts mehr im Wege, alle waren sehr gespannt und neugierig.

Pünktlich um 14:31 Uhr liefen die bunt kostümierten Mitarbeiter singend, tanzend und mit viel Helau, Musik, Gutsel, Luftballons, Rosen, Mohrenköpfen bestückt in die Aufenthaltsräume. Zur großen Überraschung aller Bewohner, denn das Quellenhof Team hatte einen kleinen Faschingsumzug organisiert (sogar mit einem kleinen Umzugswagen). ➔(nächste Seite)



➔ Sofort war in den Gesichtern und Augen der Bewohner ein lachen und strahlen zu erkennen. Einige sangen und schunkelten sofort mit. Jeder Bewohner bekam etwas Süßes, eine Rose und einen mit Helium gefüllten Luftballon. So begann ein wunder-schöner, närrischer Nachmittag.

Zu Beginn trug Daniela Kroll ein Fast-nachtsgedicht vor, welchem alle kozentriert lauschten. Im Anschluss gab es zum Kaffee und dann frische Berliner.

Es wurde teils im Stehen und im Sitzen getanzt, gesungen und viel gelacht. Für jeden war etwas dabei. Alle Schmerzen und Plagen der vergangenen Wochen, Monaten und Jahren wurden für kurze Zeit vergessen und wir haben ausgelassen gefeiert. Durstig vom vielen Schunkeln, Tanzen und Singen, wurde noch ein kühler Sekt und Bier aus- geschenkt. Natürlich durfte auch ein Li- körchen nicht fehlen und so prosteten sich die Bewohner gegenseitig zu und freuten sich über diesen schönen Nachmittag.

Wie ein allseits bekanntes Lied schon sagt „alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei“, so ging auch dieser närrische Nachmittag irgendwann vorbei. Am Ende waren alle etwas erschöpft, aber mit vielen tollen Ein- drücken des Tages, welche sie mit Freude an den darauf folgenden Tagen ihren Angehö- rigen mitteilten.

Oh wie war das wunderbar, wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. HELAU ■



**Träumen Sie von der Nordsee
oder Ostsee?**

**Alles tolle Reiseziele. Doch die
Ferne liegt auch ganz nah.
Hier bei uns am Badensee in
Langenbrücken.**

Manche kommen mit dem Wohnmobil,
andere mit dem Zeppelin angereist. Wieder
andere kommen angeflogen, wie die ca. 30
Kanada-Wildgänse, die mit uns zeitnah am
See „eingefallen“ sind.

Kulinarisches gab´s natürlich auch.
Frau Sauer hat mit 90 Jahren ihren ersten
Cheeseburger gegessen und Herr Just
konnte nach Herzenslust angeln.
Seine Beute, einen Hecht ca 68. cm groß,
fand sofort einen Abnehmer.
Dieser hat ihm 50 € geboten – das konnte
Herr Just nicht abschlagen, erzählt er stolz.
Oder war das etwa Seemannsgarn ?

Muscheln, Schnecken und die schön-
sten Steine brachte Fr. Wendt von ihrem
Strandspaziergang mit. Wir waren höchst
erstaunt und voller Bewunderung über die
Kunstwerke der Natur.

Frau Schäfer sagte, das ist ihr schönstes
Geburtstagsgeschenk und Frau Sautner war
nur schwer davon abzubringen im See zu
schwimmen, „wie im Urlaub“.

Zu unseren Seemansliedern von Lolita und
Lale Anderson haben nicht nur wir mitge-
sungen. Der Tag war wunderschön! ■

Ausflug am 03.09.2020



Oktoberfest am 03.10.2020

„O'zapft is!“, hieß es dieses Jahr zwar nicht in München, aber bei uns im Quellenhof dennoch schon. Traditionell am 03.10.2020 feierten wir mit unseren Bewohnern Oktoberfest.

Bereits am frühen Nachmittag traf man sich um mit Brez'n, Lebkuchenherzen und einem Meer aus blau-weiß die Räumlichkeiten oktoberfesttauglich zu machen. Auch der bereits liebevoll angerichtete Erntedanktisch war wie jedes Jahr eine Augenweide und schmückte den Flur. ➔



➔ Ganz im Sinne der Jahreszeit startete unser Nachmittag nach einer Begrüßung von Britta Mächtel mit Zwiebelkuchen und neuem Wein. Ob Federweißer Rot oder Weiß, er erheiterte die Stimmung wie man immer noch weiß.

Nach einem bayrischen Gedicht und einer mit „morts Gaudi“ bringenden Mitmachgeschichte war kein Halten mehr. Unser musikalisches Arrangement am Keyboard heizte kräftig die Stimmung ein und so hielt es kaum mehr einen auf seinem Stuhl. Es wurde gesungen, getanzt, geschunkelt und gelacht. Vor allem die sich in Tracht geworfenen Mitarbeiter waren ein Highlight und wurden gerne angeschaut.

Für die größte Mühe der schönste Dank ist das Lächeln der Bewohner.

So klang mit einem deftigen Abendessen, nämlich Brez'n und Weißwürschdel der Abend aus und man verabschiedete sich mit einem gemütlichen und emotionalem ‚Siera madre‘ satt und wohlgestimmt in die Nacht.

Auch die Tagespflege war in Feierlaune und ließ es sich nicht nehmen auch in kleiner aber feiner Runde ein „O'zapft is“ Fest zu feiern. Auch hier gab es neben Stimmungsmusik ein deftiges Mittagessen aus Brezeln, Weißwürschdel, süßem Senf und einem Gläschen alkoholfreiem. Die zuvor selbst hergestellte Eierlikörcreme war als Nachtisch ein besonderes Schmankerl. Mit Lebkuchenherz um den Hals ging es am Nachmittag nach Hause.

Am Ende lässt sich zünftig sagen, auch feiern mit Abstand lässt sich gut ertragen! ■



Aktion Wunschbaum

Gerade in der Weihnachtszeit ist es vielen ein großes Bedürfnis, an die zu denken, denen es vielleicht gerade nicht so gut geht. Daher ist es sehr schön, wenn man direkt vor der Haustür am Fest der Liebe für etwas mehr Wärme sorgen kann.

Myriam von der Kanne und Daniela Kroll hatten die Idee, die Christbäume der Gemeinde vor dem Haus des Gastes in Mingolsheim und in der neuen Ortsmitte in Langenbrücken mit Wünschen der Heimbewohner der Einrichtungen Kraichgauheim, Quellenhof und dem Seniorenstift Vitalis zu bestücken. Die Wünsche der Bewohner wurden in laminierten Christbaumschmuck verwandelt und an die Bäume gehängt. Diese Aktion fand reißenden Absatz, so dass nach wenigen Stunden keine Wünsche mehr am Baum hingen und sogar noch Nachschub erforderlich wurde.

An Weihnachten konnten die Senioren nun die Gaben auspacken. Liebevoll hatten die Bad Schönborner die Geschenke eingepackt, zu dem Gewünschten noch viele Überraschungen gesteckt und mit Grußkarten versehen. Die Bewohner wurden beschenkt mit Wolle, Gesellschaftsspielen, Zeitschriften und Romanen, Kreuzworträtseln, Wurstdosen, Puzzle, Malstiften und Blöcke. Kinder schrieben Wünsche an die Bewohner dazu.

Es war unglaublich. Aber auch die Betreuer, wurden mit Kaffee, Säften und Leckereien bedacht. Kistenweise Lebkuchen und andere Leckereien wurden vor die Tür gestellt. Die Organisatorinnen waren von der Resonanz überwältigt, die auch nach dem Fest andauerte.

Das soziale Engagement war beeindruckend, und wir vom Quellenhof möchten uns ganz herzlich bei allen Spendern für all diese Gaben und Wünsche bedanken.■



Unsere Weihnachtsfeier

Dieses Jahr war alles anders

Am Sonntag den 20.12.2020 nicht wie immer um 14:30 Uhr sondern bereits kurz vor 12:00 Uhr wurden unsere Bewohner zu ihrer Weihnachtsfeier im Quellenhof durch die Heimleitung begrüßt.

Pünktlich um 12:00 Uhr wurde ein wahres Festmahl à la bonne heure aufgetischt, hier hat unser Caterer (Culinaris) wirklich gezeigt was sie „drauf haben“.

Als Vorspeise wurde eine Lachs-Meerrettich Quiche mit einem Honig-Dill-Dip gereicht. Der Hauptgang bestand aus winterlichem Kalbsbraten an einer Sherry Rahmsoße dazu wurde Mandelbroccoli und Kartoffelgratin gereicht. Als krönenden Abschluss gab es feinstes Bratapfeldessert im stylischen Glas serviert.

Wir reichten unseren Lieben zur Begleitung einen exakt gekühlten Weißwein sowie einen hervorragenden Rotwein, natürlich gab es auch diverse Softdrinks zu diesen Köstlichkeiten, die durch die Soziale Betreuung serviert wurden. ➔



➔ Die Pandemie hatte auch diese Feierlichkeit fest im Griff. Zunächst war es keinem der Angehörigen sowie Freunden und Betreuern gestattet an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Eine traurige Tatsache, insbesondere für unsere Bewohner, jedoch unabdingbar. Auch auf Livemusik musste dieses Jahr verzichtet werden, das Risiko wäre einfach zu groß gewesen. Letztlich auch für unseren Haus- und Hofmusikanten. Herr Kovar ist unser Alleinunterhalter, eine One-Man-Show der sein Publikum mit einem Keyboard seinem Saxophon und gesanglich zu deren vollsten Zufriedenheit unterhält.

Aus Gründen der Vorsicht wurden die Bewohner unserer Einrichtung nicht zusammengeführt, das heißt es wurde wohnbereichsbezogen gefeiert, also EG und 01 OG unter Einhaltung aller Sicherheits- und Hygieneregeln separat.

Durch den Einsatz von Hi-Tech: Smartphone, Bluetoothlautsprecher und WLAN hatten wir die musikalische Untermalung der Feier perfekt im Griff. Dem Engagement der Sozialen Betreuung hatten wir den liebevollen weihnachtlichen Rahmen der Veranstaltung zu verdanken, egal ob Wand-, Tisch-, oder Fensterschmuck sowie die liebevoll gedeckten Tische, einfach großartig was die Kollegen hier gezaubert hatten.

Daniela Kroll hatte den Bewohnern zwei schöne Weihnachtsgeschichten mitgebracht, welche Sie besinnlich zum Vortrag brachte.

Das absolute Highlight dieser Weihnachtsfeier war eindeutig die Bescherung der Bewohner, eine noch nie dagewesene Premiere. Jeder bekam ein persönliches Geschenk hübsch weihnachtlich verpackt, welches durch die Aktion „Wünsche-Baum“ 76669 Bad Schönborn realisiert werden konnte (siehe hierzu gesonderten Artikel „Wünsche-Baum“ in dieser Zeitung)

Für mich waren das die emotionalsten Momente von Weihnachten 2020, strahlende Augen und Tränen der Freude. ■
Ihr Jörg Schermesser



Einige unserer zuverlässigen Partner!

WEBWIN
INTERNET + IT-SERVICE

Ihr kompetenter Partner in der Region!

- Seniorenschulungen
- PC-/Notebookberatung und Verkauf
- Telefoninstallationen u.v.m.

WebWin - Internet & IT-Service
Steinsbergstr. 38
74889 Sinsheim
www.webwin.net

☎ 0700 932 946 33

Partner von **GOTH** EDV Dienstleistungen

Auto-Heckel

HONDA

ANGELBACHTAL
Bruchsaler Straße 5
Tel.: (07265) 91510

ZUZENHAUSEN
Meckesheimer Str. 5
Tel.: (06226) 92510

www.auto-heckel.de



So finden Sie uns...



St. Georg
Sanitätshaus

Wir bringen Ihnen Gesundheit nach Hause!

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8:00 - 18:00 Uhr
Samstag geschlossen

Malzestr. 5 76646 Bruchsal
Fax 07251/61899-0 Fax 07251/61899-20

www.st-georg-bruchsal.de

Ihr kompetenter Ansprechpartner, wenn es um Ihre Gesundheit geht!



Ristorante da Giovanni
Hauptstr.49
69242 Mühlhausen.
Mail: giovanni.filippo@web.de
Tel.: 06222 62617
Fax: 06222 660495




© 2006

Gesund Essen und Trinken mit Genuss

Culinaris Catering

Gesund Essen und Trinken mit Genuss

Culinaris Catering GmbH
D-49124 Georgsmarienhütte
Tel.: +49 (5402) 85 99-0
E-mail: bestrate@culinaris.com
www.culinaris.com



AKTIVITA
Ihr Pflegedienst für Zuhause

Wir reichen Ihnen die Hände und führen Sie durch den Alltag.

individuelle Pflegeberatung
Hauswirtschaftsdienste
Verhinderungspflege
MenüsERVICE

SO ERREICHEN SIE UNS:

Ansprechpartner:
Alexander Krempel
Susanne Bletscher

Tel. 06227 / 85 96 030
Fax 06227 / 85 96 031

Bereitschaftstelefon:
0170 / 29 22 615
info@aktivita.org · www.aktivita.org

Unsere Büro Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08.00 – 16.00 Uhr

AKTIVITA UG & Co. KG
Marktstraße 34
68789 St. Leon-Rot

*...auch in unseren Räumen:
Das Sanitätshaus St. Georg*



TAGES- und NACHTPFLEGE

mit geschultem Fachpersonal



Kronauer Hof
...ein Zuhause für Senioren

Schubertst. 2-4 • 76709 Kronau
Telefon: 07253 / 97 580 30 • Fax: 97 580 31
info@qhsp.de • www.qhsp.de

Quellenhof
...ein Zuhause für Senioren

Östringer Str. 40 • 76669 Bad Schönborn
Telefon: 07253 / 95 41 55 • Fax: 95 41 57
info@qhsp.de • www.qhsp.de

Öffnungszeiten

Tagespflege

Montag - Freitag: 8:00 - 17:00 Uhr
(Samstag und Sonntag ohne Fahrdienst)

Nachtpflege

Montag - Freitag: 18:00 - 08:30 Uhr
(Samstag und Sonntag ohne Fahrdienst)

Wir sind für alle
Krankenkassen
zugelassen.

Vereinbaren Sie
einen
kostenlosen
Schnuppertag!

Full Service Werbeagentur

Internet
Grafik
CI
WERBE
STUDIO
MACK
Video
Foto
Druck

www.werbestudio-mack.de

WACHTER
ROHREINIGUNGSSERVICE & BETONBOHRTECHNIK

**Nicht verzagen,
Wachter fragen!**

Inh. Herr Gerd Wachter
Telefon: 06222.62556
Fax: 06222.63023

SICHERHEITSTECHNIK
FACHBETRIEB IN ALLEN PUNKTEN
DER SICHERHEITSTECHNIK
LANGER+
KARCH

SCHLÜSSELDIENST
24 STD. SCHLÜSSELNOTDIENST
PROJEKTIERUNG, PLANUNG,
ABWICKLUNG & HANDEL
VON SCHLOSSER UND
MASCHINENBAUTEILEN

SCHLOSSGARTEN
APOTHEKE

IHRE GESUNDHEIT IST UNS EINE HERZENSANGELEGENHEIT

Wilhelmstraße 2, 74918 Angelbachtal, Tel.: 07265 911353
www.schlossgarten-apotheke.de



Gemeinschaftspraxis für
Ergotherapie

Ulrike Harant & Benita Engelmann

Bahnhofstraße 28 (Alte Post)
Bad Schönborn-Mingolsheim
Telefon & Fax (07253) 50095
www.harant-engelmann.de

 **TextilmietSERVICE** 
Blaeche
An der Güterhalle 1 • 76689 KARLSDORF • Tel. 07251 / 618990

Wir sind immer für Sie da!



**42 Betten (Einzel- Doppelzimmer)
10 Tagespflegeplätze**

Leistungen

Tagespflege, Kurzzeitpflege, Dauerpflege, zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 43b SGB XI

Art

Seniorenpflegeheim, mit gerontopsychiatrischer Betreuung und Pflege

Heimleitung

Jörg Schermesser

Östringer Str. 40
76669 Bad Schönborn

Tel.: 07253 / 95 41 55
Fax: 07253 / 95 41 57

Mail: info@qhsp.de
www.qhsp.de



**52 Betten
(Einzel- Doppelzimmer)**

Leistungen

Kurzzeitpflege, Dauerpflege, zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 43b SGB XI

Art

Seniorenpflegeheim, mit gerontopsychiatrischer Betreuung und Pflege

Heimleitung

Tamara Händel

Söhler Str. 2
69254 Malsch

Tel.: 07253 / 98 92 878
Fax: 07253 / 98 92 879

Mail: info@qhsp.de
www.qhsp.de



**28 Betten (Einzel- Doppelzimmer)
10 Tagespflegeplätze**

Leistungen

Kurzzeitpflege, Tagespflege, Dauerpflege, zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 43b SGB XI

Art

Seniorenpflegeheim, mit gerontopsychiatrischer Betreuung und Pflege

Heimleitung

Ruthild Bletscher

Schubertst. 2-4
76709 Kronau

Tel.: 07253 / 97 580 30
Fax: 07253 / 97 580 31

Mail: info@qhsp.de
www.qhsp.de



**Ambulanter Pflegedienst
Intensivgruppe Arisa/Kirrlach**

Art

Ambulanter Pflegedienst und Intensivgruppe ARISA in Kirrlach

Ansprechpartner

Alexander Krempel

Marktstraße 34
68789 St. Leon-Rot

Tel.: 06227 / 85 960 30
Fax: 06227 / 85 960 31

Mail: info@aktivita.org
www.aktivita.org